

Wien, Dienstag, den 19. April 1927.

Tagung österreichischer Psychotechniker. Bereits im Oktober 1926 fanden sich über Anregung des Berliner Universitäts-Professors Rupp die österreichischen Psychotechniker zu einer zweitägigen Aussprache über die neuesten Forschungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Psychotechnik zusammen. Da diese Zusammenkunft allen Teilnehmern ausserordentlich wertvolle Kenntnisse vermittelte und Anregungen bot, entstand naturgemäss der Wunsch nach einer Wiederholung einer solchen Aussprache, dem auch Professor Rupp in entgegenkommender Weise Rechnung trug.

Ueber seine Einladung versammelten sich daher am 11. April Vertreter fast aller an der Entwicklung der Psychotechnik interessierten Kreise wieder zu einem solchen Gedankenaustausch, wofür das Rektorat der technischen Hochschule in liebenswürdiger Weise einen Hörsaal der Bauschule an zwei Nachmittagen zur Verfügung stellte.

Professor Rupp, der wieder den Vorsitz inne hatte, hob in seinen einleitenden Worten die Bedeutung, welche die Psychotechnik heute für das praktische Leben bekommen habe und die Wichtigkeit, die in der gegenseitigen Verständigung der beteiligten Kreise, vor allem der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gelegen sei, hervor. Er war es auch, der den Reigen der Vortragenden mit dem Referate "Rationalisierung in der Textilindustrie" eröffnete. Er suchte an einer Reihe von Beispielen aus der Textilindustrie zu zeigen, dass es gelungen sei, durch zweckmässige Gestaltung des subjektiven Arbeitsverfahrens, durch zweckentsprechende Ordnung auf dem Arbeitsplatze und durch die richtige Wahl von "Antrieben" bei der Arbeit einerseits die Leistung wesentlich, in manchen Fällen bis zu fünfzig Prozent zu steigern, andererseits aber auch den Verdienst zu heben, wofür aber die Arbeit sicher nicht erschwert oder forsiert wurde.

Der Leiter des psychotechnischen Institutes der Industriellen Bezirkskommission Wien, Ingenieur Hackl, sprach als zweiter Referent über den "Versuch einer Eignungsprüfung für Innensolonisten". Er berichtete, dass für die von Bundesministerium für Landwirtschaft eingeleitete Kolonisation im Ransbachgraben bei Pressbaum von vierzig "Kolonien in der Heimat" vierzig Leute, die fast zu gleichen Teilen Arbeiter, Bauern und Intelligenzkreisen entstammten, vorgeschlagen wurden, aus denen nun die für die Kolonisationsarbeit besonders Geeigneten auszuwählen waren. Die Vorgeschlagenen wurden zuerst von Professor Stiegler an der Hochschule für Bodenkultur auf ihre körperliche Eignung untersucht, woran sich eine psychotechnische Eignungsprüfung schloss. Die Richtlinien für diese Prüfung wurden von der I.B.K. in Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Fachkreisen aufgestellt. Die von Vortragenden besprochenen und gezeigten Tests zeichneten sich durch besondere Einfachheit aus, bezwecken die Prüfung von Entschlusskraft und praktischer Intelligenz und sollen vor allem auch ein Bild über die psychische Ausdauer der Geprüften geben. Als Bestqualifizierte wurden zwölf Menschen unter den vierzig Vorgeschlagenen festgestellt, die merkwürdigerweise sich wieder zu gleichen Teilen auf die Kreise der Arbeiter, Bauern und der Inhaber von Intelligenzberufen verteilten.

Am 12. April - dem zweiten Tage der Aussprache - fand vormittags eine Besichtigung und Demonstration im Prüfraum der Wiener städtischen Strassenbahnen statt, wo die Gemeinde Wien nach längeren sorgfältigen Vorstudien nunmehr endgültig ausgestaltete Eignungsprüfungen für Fahrer vorantreibt, die den Besuchern erläutert und auch durchgeführt wurden. Nachmittags konnten die Tagungsteilnehmer auch den

Sektor der technischen Hochschule Hofrat Professor Ingenieur Seidler in ihrer Mitte begrüssen. Auf die Begrüßungsworte Professor Rupp erwiderte der Rektor mit einer kurzen Ansprache, in der er seiner Genugtuung über die streng wissenschaftliche Art, in der dieses neue Wissensgebiet betrieben wird, Ausdruck gab und den Wunsch nach weiterer erfolgreicher Gedeihen dieses heute für Theorie und Praxis schon unentbehrlichen Gebietes der Betriebswissenschaften aussprach.

Als erster Referent sprach am zweiten Tage der Lehrer an den Um- und Nachschulungskursen der I.B.K. Wien Herr Stefanie-Allmeyer über "Vorschläge zur Korrelationsberechnung". Er berichtete über eine neue, von ihm ersonnene Methode zur bequemen und praktischen Bestimmung der Korrelation d.h. des Uebereinstimmungsgrades zwischen zwei Rangreihen z.B. der Rangreihe aus der Eignungsprüfung und der Rangreihe aus der praktischen Bewährung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes. Er gelangte zu einer mathematischen Formel, die eine Vereinfachung gegenüber den bisherigen Berechnungsverfahren ergäbe.

Nach ihm betrat Bürgerschullehrer Machacek das Vortragepodium, der über "Schülerbeschreibungen" referierte. Er ging von den Untersuchungen aus, die Bracken in Jena mit den Wiener Schülerbeschreibungsbogen gemacht hat und bei denen es sich ergeben hat, dass eine freie Persönlichkeitschilderung ein in jeder Hinsicht günstigeres Bild gibt, als die Beantwortung nach einem vorgelegten Fragenchema. Der Vortragende entschied sich aber nicht für die freie Schilderung sondern schlug auf Grund seiner Erfahrungen mit dem Wiener Schülerbeschreibungsbogen und seiner mit den Krankengeschichten an der heilpädagogischen Abteilung der Wiener Kinderklinik gemachten Beobachtungen vor, in die Beschreibung nur Tatsachen hineingehen zu lassen, aus denen sich dann jeder (Lehrer, Berufsberater, Betriebsingenieur etc.) je nach Bedarf selbst das für ihn entscheidende Bild formen kann. Will man aber ein zusammenfassendes Persönlichkeitsbild geben so müsste sich dieses nicht nur auf den Tatsachenbericht sondern auch auf die Intelligenzkurve nach Lazar-Tressel aufbauen.

Mit der Tagung war auch eine Ausstellung psychotechnischer Prüfmittel, Ergebnistafeln u.dgl. verbunden, die aus dem Institut Professor Rupp von der I.B.K. und vom Ausschuss für wirtschaftliche Betriebsführung beschriftet worden war.

Den erstatteten Referaten schloss sich an beiden Tagen eine rege Diskussion an, in deren Verlauf unter anderem das Problem der Prüfung der physischen Ausdauer durch Ergographen, der Monotonie, der Zwangsläufigkeit und des Rythmus der Arbeit durchgesprochen wurde. Ingenieur Stübchen-Kirschner der I.B.K. Wien betonte unter anderem die Wichtigkeit der Fortführung der Schülerbeschreibung über das schulpflichtige Alter hinaus. Sektionschef Dr. Kauer besprach den Zusammenhang zwischen Schülerbeschreibung und Berufsberatung und wies diesfalls auf die bei den Berufsütern der I.B.K. Wien mit Erfolg verwendeten Schulfragebogen hin. Er gibt auch seiner besonderen Befriedigung über die Forderung des Referenten Machacek nach Aufstellung der Intelligenzkurve nach Lazar-Tressel Ausdruck, deren Wert seines Erachtens nach noch nicht im ausreichenden Masse erkannt sei. Die lebhaften und weit ausholenden Wechselreden nachden Referaten brachten es leider mit sich, dass eine Reihe weiterer angekündigter Vorträge wie "zur Problem der sinnfälligen Bewegungen" von Aueriath, "Antriebe zur Arbeit" von Rupp und "Untersuchungen über das Intelligenzniveau verschiedener Berufe" von Hackl wegen Zeitmangels nicht mehr gehalten werden konnten.

Die diesmalige Tagung schloss über Anregung Professor Rupp's mit der per acclamationem erfolgten Wahl eines Aktionskomitees, das

Die Aufgabe gesetzt ist, nicht nur alle an der Entwicklung der Psychotechnik interessierten Kreise zu erfassen, sondern auch die Gefühls eines Vereines der österreichischen Psychotechniker vorzubereiten, der dann die Öffentlichkeit zu regelmäßigen Tagungen anregung zu einer regelmäßigen Aussprache der deutschen und öster-
aufzurufen hätte.
Mit besonderem Danke wissen die österreichischen Psychotechniker den Vortragenden Herrn Professor Rupp's Gedanken, der als erster die Anregung zu einer regelmäßigen Aussprache der deutschen und öster-
regelmässigen Tagungen in seinen Sinn zog.
Überstiegenen Reizungen in diesem neuen Wissensgebiete die abgehal-
tene Tagungen nicht nur auf einer hohen Stufe zu halten verstand,
sondern auch durch seine persönliche Liebenswürdigkeit alle Be-